

Bau einer Kräuterspirale

Steine, Pflanzen,
Biodiversität und
Begegnungen.



Interreg



Cofinancé par
l'Union Européenne
Kofinanziert von
der Europäischen Union

Grande Région | Großregion

InteGRaVert



FINANZIERUNGSPARTNER



KOFINANZIERUNGEN





INTEGRAVERT

Hans-Martin DEROW – ZBB in Saarbrücken (DE)

Dorothee LUCZAK – Intradel in Herstal (BE)

Inhaltsverzeichnis

- 1. Wirkungsweise – S. 5
- 2. Materialauswahl – S. 6
- 3. Vorgehensweise – S. 7
- 4. Wir graben los! – S. 8
- 5. Nächster Schritt – S. 9
- 6. Erde mischen – S. 13
- 7. Pflanzenauswahl – S. 15

1. Wirkungsweise

Die Idee der Kräuterspirale stammt aus der Permakultur. Sie sieht vor, dass die verschiedenen Pflanzen optimale Standortbedingungen vorfinden. Durch das Zusammenleben der verschiedenen Kräuter auf engstem Raum treten wesentlich weniger Schädlinge auf, als in einem herkömmlichen Beet.

Kleintiere und Insekten siedeln sich im Laufe der Zeit auch an. Bienen und Falter werden von den Blüten angelockt.

Hohlräume zwischen den Steinen werden von Eidechsen und Blindschleichen bewohnt.

Marienkäfer, Spinnen, Schwebfliegen, Laufkäfer und Florfliegen finden hier einen Lebensraum und helfen bei der Schädlingsbekämpfung.



2. Materialauswahl

Geeignete Materialien sind Natursteine, Betonsteine und Klinkersteine.

Von zu dunklen Steinen wie Schiefer und Basalt wird abgeraten, da diese sich bei direkter Sonneneinstrahlung zu stark erhitzen.

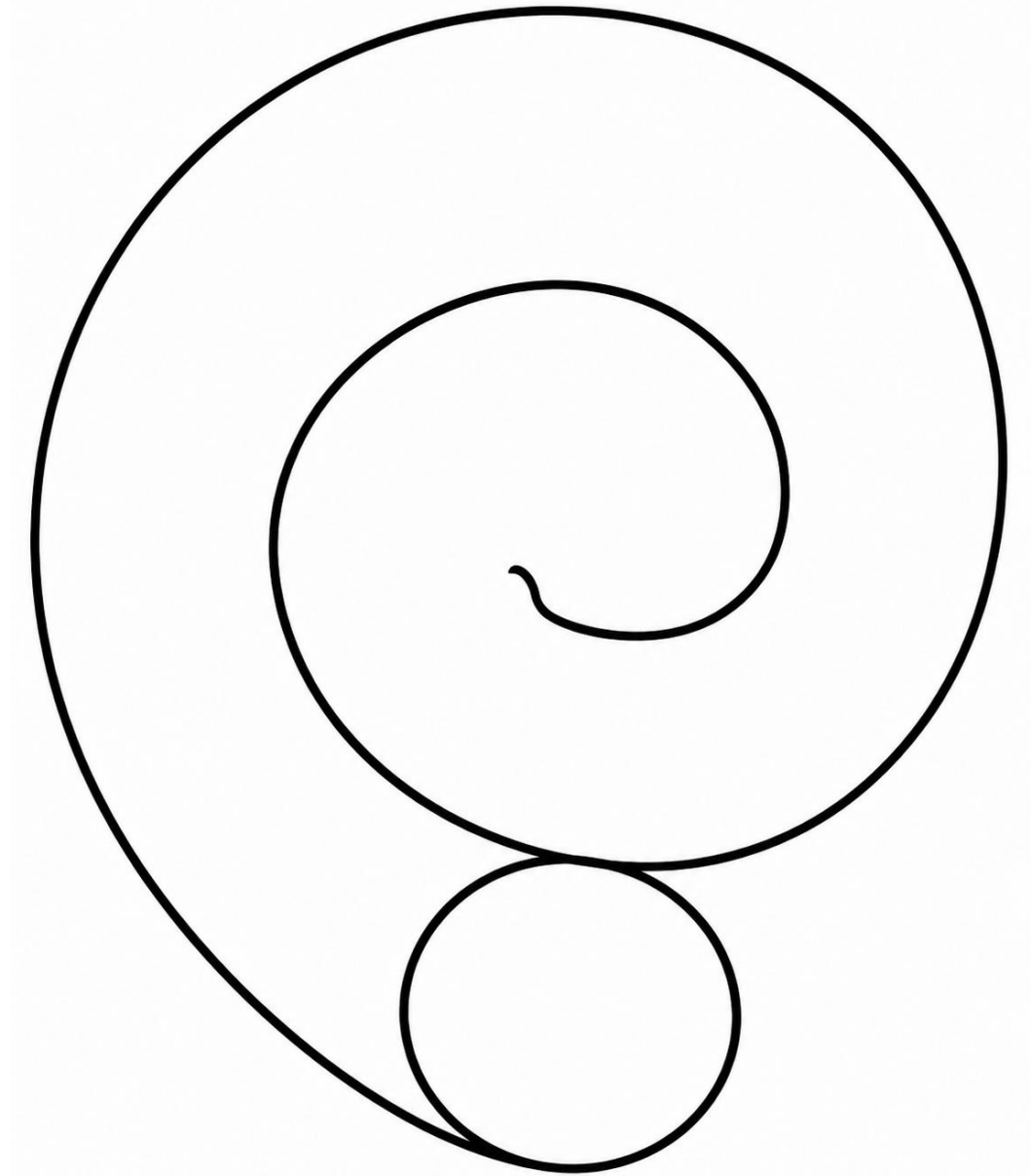


3. Vorgehensweise

Die Kräuterspirale sollte an einem vollsonnigen Standort, der zwischen 2 und 10 m² Platz bietet. Zu beachten ist die Nord- Südausrichtung, damit sich die verschiedenen Klimazonen bilden.

Der Durchmesser sollte zwischen 1,5 und 3,5 m betragen, die maximale Höhe beträgt 0,8- 1,5 m. Der Zwischenraum zwischen den Mauern beträgt idealerweise 40- 60 cm.

Ist der Standort gefunden, wird mittels eines Schnurnagels (Moniereisen oder Holzpflock) der Mittelpunkt festgelegt. Mit einer Schnur kann man nun einen Kreis im gewünschten Durchmesser erstellen. Um den Kreis besser erkennen zu können, streut man diese Linie mit Sand ab, oder man benutzt Markierungsfarbe.

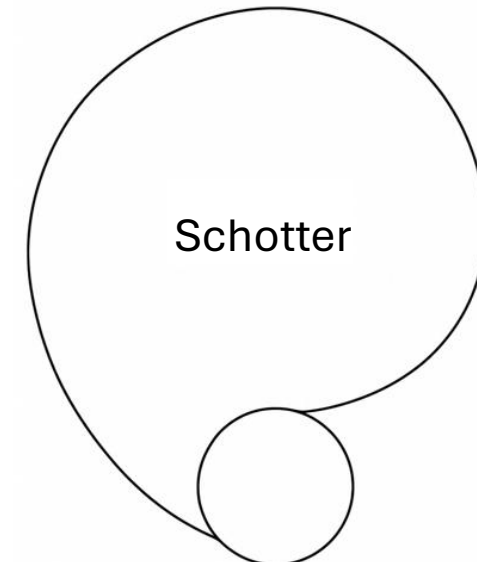


4. Wir graben los!

Nun wird die Fläche innerhalb des Kreises spatentief ausgehoben, im Bereich der Wasserstelle entsprechend der Fertigwanne oder der Mörtelwanne.

Es ist darauf zu achten, dass keine spitzen Steine in diesem Bereich aus der Erde herausragen, da diese den Miniteich zerstören könnte. Als nächstes wird die Fläche mit Schotter 16/32 oder Bauschutt ebenerdig aufgefüllt.

Materialien ohne Nullanteil gewährleisten, dass anfallendes Oberflächenwasser gut abgeführt wird.

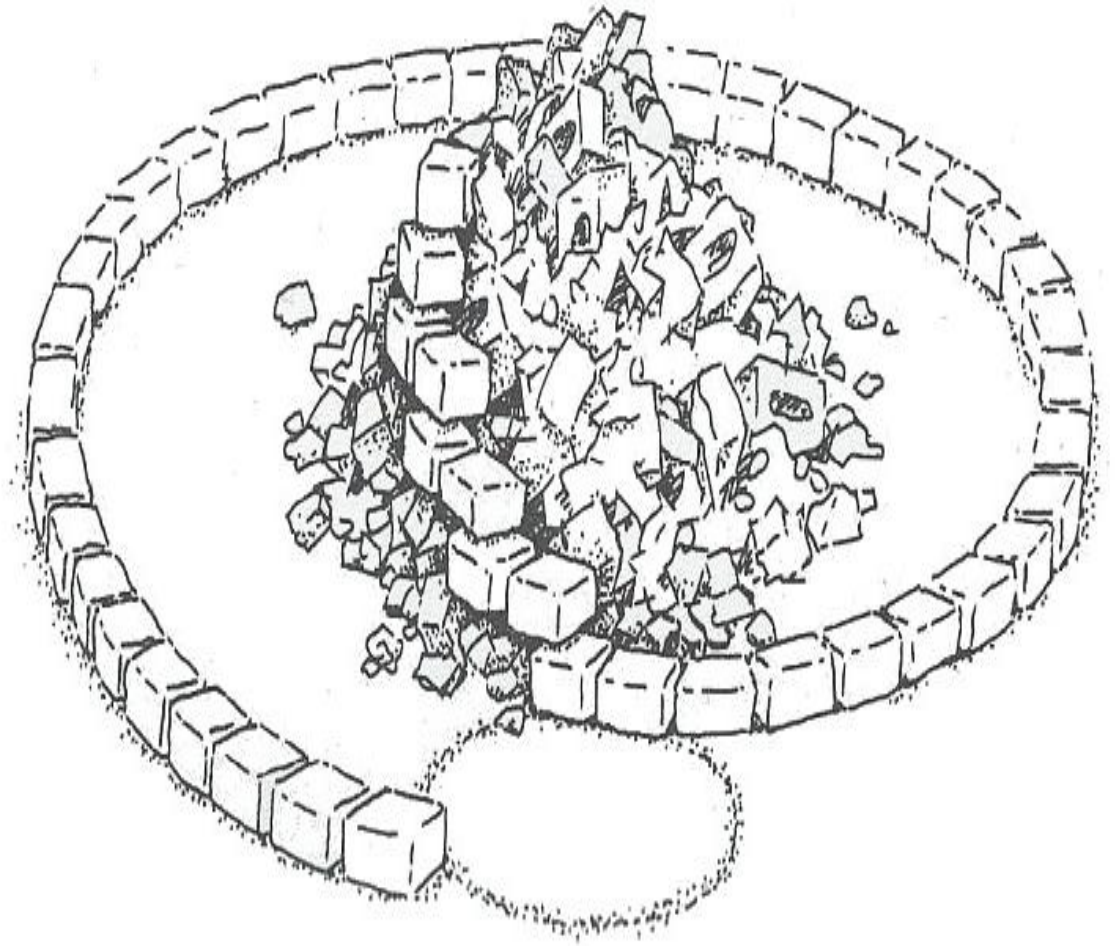


5. Nächster Schritt

Als nächstes wird vom Teich ausgehend die erste Reihe Steine gelegt. Hier werden die größten Steine genommen da sie das Fundament der Spirale bilden. Mit einer Wasserwaage werden die Steine ausgerichtet. Dadurch wird das weitere Aufsetzen der Steine erleichtert und sieht gut aus.

Es wird ohne Mörtel gearbeitet (Trockenmauer). Die zweite Reihe beginnt ca. 50- 70 cm von der Teichkante entfernt und wird wie die nächsten Reihen ein wenig nach innen versetzt auf die vorherige Reihe.

Wackelnde Steine werden mit Steinsplintern von innen stabilisiert. Hier auch immer mit der Wasserwaage kontrollieren.



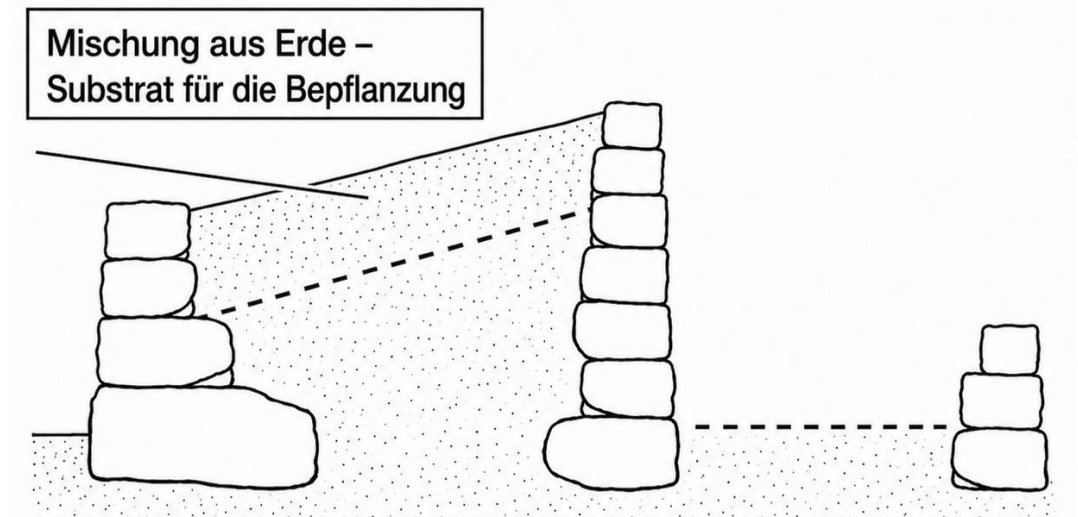
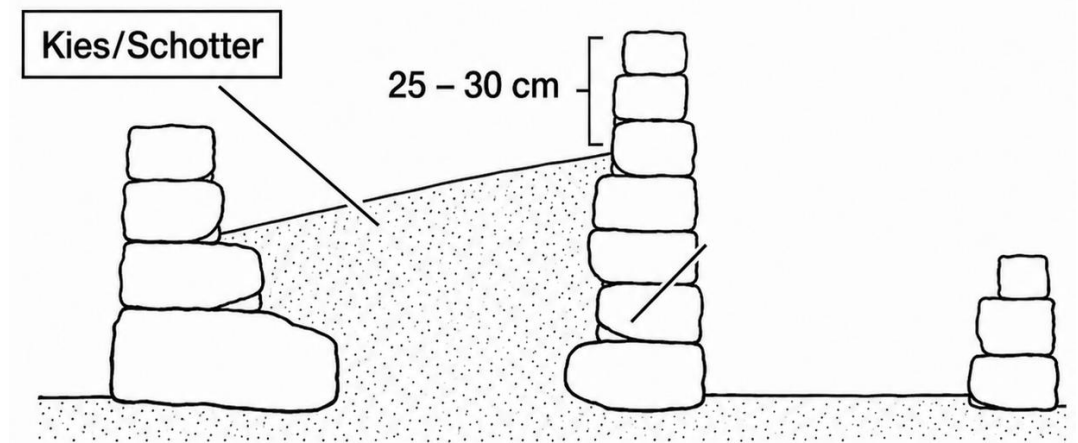


Wenn die Mauer eine Höhe von etwa 30 cm erreicht hat, wird mit grobem Schotter (16/32) aufgefüllt.

Der Schotter wird so eingebracht, dass zwischen der Schotteroberkante und der Oberkante der Mauer ein Freiraum von etwa 25 bis 30 cm erhalten bleibt.

Das bedeutet: Bei einer fertigen Mauerhöhe von etwa 100 cm beträgt die Füllhöhe mit Schotter etwa 70 cm.

Um den Pflanzen geeignete Wachstumsbedingungen entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen zu bieten, müssen Substrate mit unterschiedlichen Eigenschaften geschaffen werden. Dafür wird die Zusammensetzung des Bodens entsprechend angepasst.





6. Erde mischen

Um den verschiedenen Kräutern bestmögliche Standortbedingungen zu bieten, müssen die Substratbedingungen angepasst werden. Dazu wird vorhandene Gartenerde mit feinkörnigem Sand und Kompost gemischt.

Obere Zone (trockener Standort): 50 % normale Gartenerde gemischt mit 50% feinkörnigem Sand.

Mittlere Zone (frischer Standort): Zu gleichen Teilen (je 1/3) aus Gartenerde, Sand und Komposterde.

Untere Zone (feuchter Standort): 50% Gartenerde und 50% Kompost.

Die Übergänge zwischen den verschiedenen Zonen werden dabei fließend gestaltet.

Die Bepflanzung sollte idealerweise erst nach ein paar Regengüssen erfolgen, da sich die Erde dabei noch setzen wird und man dementsprechend das Substrat auffüllen kann.





7. Pflanzenauswahl

Die Kräuterspirale ermöglicht es, mehrere Anbauzonen mit unterschiedlichen Boden- und Feuchtigkeitsbedingungen zu schaffen, die an die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Pflanzen angepasst sind.

Obere Zone (trocken und sehr gut drainiert): z. B. Rosmarin, Thymian, Lavendel, Salbei, Majoran und Ysop.

Mittlere Zone (mäßig trocken): z. B. Dill, Petersilie, Basilikum, Borretsch, Koriander und Pimpinelle.

Untere Zone (frisch und feuchter): z. B. Pfefferminze, Brunnenkresse, Estragon und Dill.

Wasserzone (feucht bis untergetaucht): z. B. Kalmus und andere für feuchte bzw. aquatische Standorte geeignete Pflanzen.

Diese Aufteilung ermöglicht es, das Wachstum jeder Art zu fördern, indem innerhalb derselben Anlage unterschiedliche Feuchtigkeits- und Bodenfruchtbarkeitsbedingungen geschaffen werden.



